

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 47

Artikel: Neuheiten auf dem deutschen Film-Markt
Autor: Eckel, Paul E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuheiten auf dem deutschen Film-Markt.

Zusammengestellt von Paul E. Eckel.

Wir stehen immer noch mitten im Kriege, mitten in allem, landauf, landab durch die unheilvolle Kriegsfackel hervorgerufenen Leid, Schmerz und Elend.

Eines ist aber geradezu bewundernswert und merkwürdig zugleich: In einem Lande, das von allen Seiten in bezug auf Nahrungsmittel- und Rohstoff-Zufuhr eingekreist ist wie gerade Deutschland, blüht eine Industrie, die weder direkt noch indirekt mit dem Krieg etwas zu tun hat oder durch diesen etwa zur Blüte gelangt ist, wie so viele andere, eine Industrie, von der man sich erstaunt fragen muss, wie ist es denn nur möglich, dass sie sich trotz des ringsum tobenden Kriegsbrandes so hervorragend weiter entwickeln konnte! Diese Industrie, die Filmindustrie, schafft gegenwärtig, gleichwohl Hunderte aus ihren Reihen und viele der Besten unter ihnen, an der Grenze stehen, um der Vaterlandspflicht zu genügen, in bezug auf produktive wie auch qualitative Leistungen, Werke von unauslöschlichem Wert, Werke, die eine durchaus ernste und würdige Schaffensfreude verraten.

Überall im Lande erstehen neue Prachtbauten von Kinotheatern, alte Kunsttempel werden, zeitgemässen Ansprüchen entsprechend, umgebaut, Schriftsteller mit wohlklingenden Namen, die sich einst mit Entsetzen vom Kino abwandten, schreiben gediegene, gute Filmstücke, andere wiederum verwenden bekannte Romane hervorragender Autoren und arbeiten sie zum Verfilmen um, ein Kinostar nach dem andern taucht auf, um sein Talent für Jahre hinaus dem Filmband und der Leinwand anzuvertrauen, und so sehen wir Tausende von Sinnen und Händen sich regen, um selbst in dieser schwersten aller Zeiten, einer friedlicheren Nachwelt Kunstgenüsse aufzubewahren, denen man den grünen Lorbeer nicht versagen darf.

Es ist wirklich staunenswert! Alle diese getreuen Mitarbeiter des Films, Autor, Regisseur, Operateur, Photograph, Künstlerinnen und Künstler, alle arbeiten sie an der Vervollkommnung ihrer Werke, als wie wenn es hiesse, das Beste vom Besten schaffen, und wahrhaftig, sie tun es auch, denn sonst würden nicht so viele Prachtfilme erstehen, die wir glücklicherweise auch in der Schweiz zum grossen Teil zu geniessen bekommen, Filmschöpfungen, denen man alle Achtung zollen und nur allerhöchstes Lob spenden muss.

Deutschland darf mit an erster Stelle marschieren und darauf stolz sein, inmitten des fürchterlichen Völkerkriegen Kulturwerte geschaffen zu haben, die — hoffen wir nach kurzer Zeit — auch von seinen Nachbarstaaten, mit denen es zur Zeit noch in Fehde liegt, wieder ebenso werden gewürdigt sein, wie von seinen Söhnen selbst.

Deutschlands Film-Industrie ist im richtigen Fahrwasser, denn das beweisen seine unbestreitbaren Erfolge bis weit über seine Grenzen hinaus und der unleugbare Aufschwung der gesamten Branche.

In kurzen Worten sei eine Reihe von ersten Filmneuheiten nachstehend Raum gewährt:

Lloyd-Film G. m. b. H., Berlin

gibt ein wunderbares Filmprachtwerk bekannt. Es handelt sich um ein Schauspiel in vier Akten nach dem preisgekrönten Epos Friedrich Hebbels, für den Film bearbeitet von Heinrich Lautensack. „Mutter und Kind“ ist sein Name, von Dr. Hans Oberländer regissiert, wozu Frau Eva Speier-Stöckel vom „Kleinen Theater“ die Hauptrolle (Magdalena) spielt. Die Photographien sind prächtig ausgefallen und die Inszenierung bürgt für erstklassige Arbeit. Die Interessentenvorführung der Novität fand am 8. November in den Mozartsaallichtspielen, Berlin, statt und fand ungeteilten Beifall. Weitere Neuheiten der „Lloyd“ betiteln sich: „Rothenburg ob der Tauber“, ein Schatzkästlein mittelalterlicher Schönheit, „Passau an der Donau“ und „Badeort und Burgruine Hals“.

Eichberg-Film, Berlin

„Das Skelett“ betitelt sich der neueste Schlager dieser Firma. Der Traum eines Phrenologen gewinnt hier abenteuerliche Gestalt. Die gefährlichen Launen eines dämonischen Weibes, Liebesleidenschaft des Professors, Eifersucht und Mord eines Negers — die Geschehnisse sind etwas grell; aber da sie sich im Rahmen des Traumlebens halten und spannende Vorgänge bieten, findet der Film doch gewisse Wirkungen, wenngleich gerade das Problem, das dieser Film in der Einleitung zu behandeln verspricht, dessen Lösung der Professor-Phrenologe finden soll, im Laufe der Handlung merkwürdigerweise völlig verschwindet. Ellen Richter bewährt in der Hauptrolle die Vorzüge ihrer Persönlichkeit, ihre katzenhafte, wilde Geschmeidigkeit. Hans Mühlhofer gibt den Phrenologen interessant, aber ein wenig weichlich. Von den übrigen Darstellern erregt besonders ein Neger, der im Spiel von grinsender Freundlichkeit zu tückischer Wut übergeht, Beachtung.

Imperator-Film, Berlin

„Zwischen halb 11 und 11“ betitelt sich der neue Film, der erste der Nils Chrisander-Serie. Es ist ein hochdramatischer Vorgang aus dem Variétéleben, der uns nicht nur den Kampf eines fanatisch liebenden Weibes um den Geliebten zeigt, ohne Rücksicht, ob auch ein glückliches Familienleben zerstört wird, das uns auch einen Einblick gestattet in das Leben und Treiben hinter und vor den Kulissen eines grossen Variétés. Wir erleben eine veritable Vorstellung mit Jongleuren, Rollschlittschuhläufern, Tierdressuren und vielem anderen. Und obgleich diese Szenen ausgezeichnet sind, können sie doch nicht den Eindruck überragen, den das Drama als solches auf uns macht. Es gibt Szenen in diesem Film,

die uns Tränen in die Augen treiben, und nicht zuletzt der lebenswahre Inhalt wird es sein, der diesem Film einen besonderen Platz beim Publikum verschaffen wird. Hinzu kommt, dass Siegfried Dessauer eine Inszenierung von Wert geschaffen hat, und dass er es verstand, aus seinen Künstlern auch das letzte an darstellerischer Kraft herauszuholen. In Fräulein Carena lernten wir ein teuflisches Rasseweib kennen, eine schöne, schlangenbiegsame Figur wird hier von einem Kopf gekrönt, in dem 2 Glutaugen funkeln. Fräulein Erol, die stets sympathisch spielende und Chrisander fügten der Reihe ihrer Prachtleistungen neue hinzu. Ein besonderes Verdienst um diesen Film hat sich Heinrich Gärtner erworben, der eine Photographie von hervorragender Schönheit geschaffen hat. Alles, auch das Nebensächlichste kommt plastisch heraus. Kurzum, es waren nur Faktoren am Werk, deren Renommee für das Gelingen bürgte.

Nordische Film Co., Berlin

Unter den „Dorrit Weixler“-Films befinden sich einige reizende und vollwertige Lustspiele, worin alle Bewunderer und Anhänger Dorrits ganz auf ihre Kosten kommen. Es scheint, dass dieser erklärte Liebling des Publikums seine schelmische Anmut kaum noch steigern könne, und doch gefällt sie uns von Jahr zu Jahr besser. „Dorrit bekommt 'ne Lebensstellung“ betitelt sich eines der neuen Lustspiele und stammt aus den Werken der „Oliverfilm“ Berlin. Die Regie führt Paul Heidemann. Das Stück ist hier auch in Zürich, im Orient-Cinema, dem Kinotempel der Nordischen, ausserordentlich gut aufgenommen worden. Ein anderer Film: „Dorrits Vergnügungsreise“ ist nicht weniger amüsant wie der erstgenannte und hat der drolligen Momente genug, um auch den verstocktesten Hypochonder zum Lachen zu zwingen.

„Engeleins Hochzeit“ ist immer noch eine der Hauptattraktionen, ein tolles Lustspiel in drei Akten aus der Urban Gad-Serie und mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Der dritte Nordiskfilm der Siegerklasse heisst „Rache“, ein Drama in sechs Akten und bildet ein Filmwerk, das an Spannung, dramatischer Steigerung und gewaltigen Dimensionen sein Gleiches sucht. Die Verfilmung von „Rache“ entspricht den höchst gestellten Ansprüchen der Vollkommenheit in der Darstellung und der Inszenierung.

Aus der „Erna Morena“-Serie (Unionfilm) bringt die Nordische ferner ein dreiaktiges Schauspiel, betitelt „Der Skandal“, ferner „Die bleiche Renate“, die Tragödie einer Verlorenen, in drei Akten und „Das Geschick der Julia Tobaldi“, in Drama aus dem Leben in drei Abteilungen. Erna Morena bringt in diesen Filmen ihre Kunst zur vollendeten Darstellung.

Die „Swenska“ hat mit einem kolossalen Aufwand von Zeit und Geld ihren ersten grossen Film fertiggestellt, der keinen geringeren als Ibsen, den grössten nordischen Dichter zum Autor hat. Wir sind auf dieses „Meisterwerk“ in seines Wortes genauester Deutung gespannt.

Zum Schluss erwähnen wir aus dem Riesen-Novitäts-repertoire der Nordischen „Der Yoghi“, der zweite Film der Siegerklasse, ein gewaltiges Monumentalwerk der Kinokunst, das in seiner phantastischen Darstellung eine wirkliche Bereicherung der deutschen Filmindustrie darstellt, sowie „Auto 444“, Talarsos drittes Erlebnis, ein spannender Kriminalfilm in 3 Akten mit dem genialen Darsteller Heinrich Heer in der Hauptrolle. Alle diese nordischen Filmneuheiten bilden geradezu überraschende Filmsensationen.

Richard Oswald-Film G. m. b. H.

Die Fortsetzung von „Das unheimliche Haus“ bilden die beiden Meisterwerke „Freitag der 13.“ und „Der chinesische Götze“ mit der Besetzung der Rollen durch Schauspieler aus nur ersten Berliner und Wiener Theatern. Die Aufnahmen, die, nebenbei bemerkt, glänzend gelungen sind, stammen von Max Fassbender, die Dekorationen nach Entwürfen vom Kunstmaler Manfred Noa und die Kostüme aus dem Atelier R. Lustnauer. Man spricht schon von einer sehr grossen Begehrtheit dieser Films, die meisterhaft regissiert sind und würdige Repräsentanten deutscher Kinokunst darstellen.

Süring Films Co., Berlin

Das grosse Ereignis des Filmmarktes ist „Passionel's Tagebuch“, ein Filmschauspiel in fünf Akten, nach den eigenhändigen Aufzeichnungen des gefallenen französischen Landwehrmannes Michael Passionel aus seinem hinterlassenen Tagebuch. Erst erschienen die Aufzeichnungen Passionels in Buchform und wurden sodann von Louis Ralph in sehr geschickter Weise verfilmt. Der Film bringt die beiden Nationen Frankreich und Deutschland, einander näher. Ein Deutschenhasser stirbt in einem deutschen Lazarett, nachdem er zuvor sein Tagebuch preisgibt; denn er ist bekehrt, hat die Deutschen lieben gelernt und bereut, was er in blindem Hass getan. Treffliche Darstellung des von Leidenschaften triefenden Stoffes, wobei Ralph die Hauptrolle kreiert, sehr schöne Landschaft, wie der Park im Heime der Braut und der Landsitz in Südamerika, gutgestellte Interieurs und stets gleich gute Photographie sind diesem Film eigen, der so recht zum Herzen des Volkes spricht. Der Film ist zweifellos ein Zugstück für das grosse Publikum, das der Handlung mit regem Interesse folgen wird.

Meinert-Film, Berlin

Der in Heft 38 annoncierte Film „Der gelbe Ulster“ hat nun in Berlin seine Premiere gefeiert und einen grossen künstlerischen Erfolg errungen. Es ist eine Arbeit aus einem Guss, klar, Ereignis auf Ereignis in logischer Reihenfolge bringend und hat die psychologischen Feinheiten in sich, die die Tat, deren Enthüllung dem Detektiv Harry Higgs übertragen wird, wohl verständlich machen. Meinert hat in der Inszenierung vom „gelben Ulster“ all' seine anerkannten Vorzüge aufgewendet und das Thema bis ins minutiöseste erschöpfend ausgearbeitet, während Hr. Mierendorff, ein

idealer Darsteller des modernen Detektiv-Typs, Higgs mit bewundernswertem Schneid wiedergab. „Mein ist die Rache“ heisst ein weiterer Meinert-Film, der nächstens zur Aufführung gelangen wird und nach einer Novelle von E. A. Dupont durch Rudolf Meinert für den Film bearbeitet wurde. Wiederum ist es Higgs, dem der rätselhafte Tod eines Lords zur Aufklärung übertragen wird. Sämtliche Szenen sind geradezu musterhaft durchgearbeitet und die Photographien sind als Meisterwerke der modernen Optik anzusprechen. Wollte nur bald auch das Publikum solchen photographischen Feinheiten Anerkennungen zollen!

Deutsche Bioskop-Gesellschaft, Berlin

gibt bekannt, dass die diesjährige Produktion fertiggestellt sei. Man bedenke: Dass 6 „Homunculus“-Filme, 8 „Maria Carmi“-Filme, 12 „Anna Müller-Lincke“-Filme, 3 grosse Dramen von Robert Reinert, 10 Dramen bekannter Autoren und 5 erstklassige Lustspiele. Das ist eine Leistung! Alle Achtung! Solche stattliche Zahl von Filmwerken, die allesamt als erstklassig anzusprechen sind — dafür bürgt der Name „Bioskop“ — beweist das Vorhandensein einer gut funktionierenden Organisation, erster Bühnenkräfte, Regisseure, Operateure und Techniker, als auch ernster und ganzer Arbeit seitens der Mitwirkenden. Wir werden noch näher auf alle diese Film-Schöpfungen zu sprechen kommen.

Weitere bemerkenswerte Film-Novitäten:

„Rory, der Erbe“, Drama in 3 Akten, nach einer irischen Romanze (Oskar Einstein). „Diebe — und Liebe“, ein Hochstaplerfilm von Hans Hyan aus dem Max Mack-Zyklus mit Max Mack und Hanni Weisse und Arnold Korff in den Hauptrollen (Flora-Film).

„Ramara, Phantomas II. Abenteuer“, Regie Ernst Matray mit Erich Kaiser-Titz in der Hauptrolle (Greenbaum-Film).

„Die Sektwette“ aus der Maria Orska-Serie Lustspiel in 3 Akten, verfasst von Rich. Wilde mit Maria Orska in der Titelrolle (Greenbaum-Film).

„Der Traum einer Nacht“, Film in 3 Teilen von William Wauer. In den Hauptrollen Maria Forescu und Hans Staufen (W.-W.-Filmgesellschaft).

„Das tote Land“, Detektiv-Drama in 3 Akten aus der Zangenberg-Serie 1916-17 (Flora-Film).

„Aus Liebe gefehlt“, Drama in 4 Akten von Horst Emscher. Regie Carl Heinz Wolff.

„Nicht eher sollst Du Liebe fühlen, als...“ und „Das Lied der Liebe“, die ersten

Neuheiten aus der mystischen Serie von Ingo Brand (Ingo-Film-Gesellschaft).

„Lebewelt und Börse“, Drama aus dem Börsenleben in 5 Akten, „Das Labyrinth“, Grosstadt-Drama in 5 Akten und „Satans Opfer“, grosses sensationelles Drama in 5 Akten, sind die Titel von drei grossen amerikanischen Schlagern (Saturn-Film A.-G.).

„Es war einst ein Prinzesschen“, betitelt sich das entzückendste Lustspiel, das je gezeigt wurde mit Egede Nissen, Helene Voss, Oskar Linke etc. in den Hauptrollen (Vereinigte Film-Gesellschaft).

„Rosa Pantöffelchen“ (1. und 2. Teil), Lustspiel in 3 Akten mit Grete Weixler in der Hauptrolle.

„Die Wäscher-Resel“ ein entzückendes Lustspiel mit „Rosa Porten“, von der Künstlerin selbst verfasst, inszeniert von Dr. R. Portegg und aufgenommen von Max Fassbender (Treumann-Larsen-Vertrieb).

„Der Schmuck der Königin“, in der Hauptrolle Lissy Krüger vom Residenztheater, Berlin. Kriminaldrama in 1 Vorspiel und 3 Akten, verfasst und inszeniert von Siegfried Philipp (Pan-Film).

„Der Todessprung“, Sensations-Detektivdrama in 4 Akten mit Alexander von Antalffi in der Titelrolle (Neutralfilm G. m. b. H.).

„Das Rätsel der Stahlkammer“, Detektiv-Roman in 4 Akten von Paul Rosenhayn, ein hervorragender Sensationschlager (Luna-Film).

„Benjamin, der Schüchterne“, Humoreske in 3 Akten, verfasst und inszeniert von William Karfiol, in Vorbereitung ferner „Das Telephon-Kätzchen“, (Karfiol-Film).

„Goethes Faust“, 1. und 2. Teil ist in Vorbereitung, (wir gratulieren zu diesem Schritt!) und wird von William Wauer inszeniert (Atlantic-Film, Aarhus).

„Der Waldbrand“, Drama in 3 Akten, verfasst und inszeniert von Walter Schmidhessler mit „Lola Salten“, (Streit-Film Ges., Berlin).

„Die Hand“, ein Kriminalfilm in 3 Akten von Fred Sauer verfasst und in Regie genommen. (Eiko-Film.)

„Dalles und Liebe“, 3aktiges Lustspiel mit Grete Weixler und „Trudes Geheimnis“, ebenfalls ein Lustspiel in 2 Akten (Atlas-Film-Ges.).

„Sein zweites Gesicht“, drei spannende Akte voll wunderbaren Humors mit Grete Weixler, ferner „Schweigepflicht“, eine Tragödie eines Arztes in 4 Akten von Robert Heymann mit Thea Sandten, ein sensationeller Film (beide von der Luna-Film-Ges.).

„Das Waisenhaus-Kind“, der dritte Film der „Asta Nielsen“-Serie 1916-17 mit der berühmten Künstlerin (Saturn-Film).

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme.

Umformer, Transformatoren, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.

 **Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.** 